

Schulinterner Lehrplan

Sekundarstufe I

Kunst

Fassung vom 30.11.2022

Farbliche Markierungen

Bezüge zum Medienkompetenzrahmen (MKR NRW) sind **gelb** markiert.

Bezüge zum Curriculum "Berufliche Orientierung" sind blau markiert.

Bezüge zur Verbraucherbildung sind **rot** markiert.

Inhaltsverzeichnis

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	4
2 Entscheidungen zum Unterricht	6
2.1 Unterrichtsvorhaben	7
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	11
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	11
2.4 Lehr- und Lernmittel	14
3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	15
4 Qualitätssicherung und Evaluation	16

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule

In unserem Schulprogramm ist als wesentliches Ziel der Schule beschrieben, die Lernenden als Individuen mit jeweils besonderen Fähigkeiten, Stärken und Interessen in den Blick zu nehmen. Es ist ein wichtiges Anliegen, durch gezielte Unterstützung des Lernens die Potenziale jeder Schülerin und jedes Schülers in allen Bereichen optimal zu entwickeln. In einem längerfristigen Entwicklungsprozess arbeitet das Fach Kunst daran, die Bedingungen für einen individuellen und erfolgreichen Kompetenzerwerb zu verbessern. Zurzeit wird ein fächerübergreifendes Medienkonzept entwickelt.

Das Fach Kunst leistet innerhalb des Fächerkanons durch thematische Schwerpunktsetzungen einen besonderen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung. Hierdurch werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, eine individuelle und verantwortungsvolle Haltung gegenüber der kulturellen Herkunft, religiösen Vorstellung, sexuellen Ausrichtung und politischen Anschauungen in einer demokratisch verfassten Gesellschaft zu entwickeln.¹

Fachliche Bezüge zu den Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds

Es handelt sich um ein allgemeinbildendes Gymnasium mit etwa 730 Schülerinnen und Schülern und ist personell so ausgestattet, dass die Stundentafel im Fach Kunst in der Sekundarstufe I erfüllt werden kann. Die Unterrichtseinheiten werden in Doppelstunden organisiert.

Die Schule verfügt über drei Fachräume und zwei Vorbereitungs- bzw. Sammlungsräume. Die Fachräume sind ausgestattet mit

- zwei Prowise-Boards
- einem Lehrer/innenarbeitsplatz mit Rechner (ausgestattet mit einfacher Bildbearbeitungssoftware, Dokumentenkamera), Smartboard
- Convertible-Koffer zum Ausleihen an Klassen
- einem fahrbaren Trockenständer,
- fünf Waschbecken,
- · Schränken für Materialien sowie Regalen,
- Möglichkeiten zur Lagerung der benötigten persönlichen Materialien (Farbkasten, DIN A 3-Sammelmappe)
- einer Verdunkelung,
- · Whiteboard,
- Zeichentischen, die variabel zusammengestellt werden können,
- einem Brennofen.
- einer einfachen Druckpresse für Tiefdruck.

_

¹ Vgl. KLP G 9 Kunst

Fachliche Zusammenarbeit mit außerunterrichtlichen Partnern

Das Fach Kunst ist offen gegenüber Kooperationen mit außerunterrichtlichen Partnern und strebt daher z.B. Besuche der Ausstellungen in der Alten Synagoge (Kunstverein Oerlinghausen) so oft wie möglich an. Gern wird neben Ausstellung der Schülerarbeiten im Schulgebäude auch im öffentlichen Raum ausgestellt, bspw. in der örtlichen Buchhandlung.

Nach Möglichkeit sollten im Sinne der Motivation und Wertschätzung auch die fachspezifisch ausgeschriebenen kommunalen, landes- und bundesweiten Wettbewerbe im Unterricht Berücksichtigung finden und die Schülerinnen und Schüler angeleitet werden, an diesen teilzunehmen.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Übersicht zu den einzelnen Kompetenzerwartungen und deren Abkürzungen

Übersicht für die Jahrgangsstufen 5-6

Abkürzung	Kompetenz		
Die Schülerinnen und Schüler			
Übergeordnete Kompetenzen, Klassen 5-6			
P1- Ü1	gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge.		
P1- Ü2	entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung.		
P1- Ü3	gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen.		
P1- Ü4	erproben experimentell die Möglichkeiten digitaler Techniken und Ausdrucksformen. (MKR 1.2)		
P1 - Ü5	bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen.		
R1- Ü1	beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung.		
R1- Ü2	beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen.		
R1- Ü3	analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte.		
R1- Ü4	begründen einfache Deutungsansätze zu Bildern bezogen auf angeleitete und selbstentwickelte Fragestellungen.		
R1- Ü5	bewerten die Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit.		
Inhaltsfeld I, Klassen 5-6			
I1-P1	gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund- Beziehungen.		

I1-P2	unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Reihung, Ballung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung.			
I1-P3	entwerfen Räumlichkeit illusionierende Bildlösungen durch die Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Größenabnahme).			
I1-P4	gestalten Plastiken im additiven Verfahren mit grundlegenden Mitteln plastischer Organisation (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung).			
I1-P5	entwickeln aufgabenbezogen Formgestaltungen durch das Grundelement der Linie (Kontur, Binnenstruktur und Bewegungsspur).			
I1-P6	unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste).			
I1-P7	entwerfen aufgabenbezogen bildnerische Gestaltungen mit verschiedenen Materialien und zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar).			
I1-P8	entwickeln neue Form-Inhaltsgefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes bzw. Materials.			
I1-P9	unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung).			
I1-P10	beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen.			
I1-P11	erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos).			
I1-R1	erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur- Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung).			
I1-R2	erklären die elementaren Mittel von Raumdarstellungen (Höhenlage, Überdeckung und Größenabnahme) hinsichtlich ihrer Räumlichkeit illusionierenden Wirkung auf der Fläche.			
I1-R3	beschreiben Plastiken in Bezug auf grundlegende gestalterische Mittel (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung).			

I1-R4	erläutern die Wirkungsweise von Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen sowie Bewegungsspuren.		
I1-R5	beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaftren und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste).		
I1-R6	beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar).		
I1-R7	beurteilen die Ausdrucksqualitäten von unterschiedlichen Materialeigenschaften in Collagen/ Assemblagen/ Montagen.		
I1-R8	bestimmen Farben hinsichtlich ihrer Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung).		
I1-R9	beschreiben Farbbeziehungen in Gestaltungen im Hinblick auf Farbkontrast und Farbverwandtschaft.		
I1-R10	erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung.		
I1-R11	erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen.		
	Inhaltsfeld II, Klassen 5-6		
I2 - P1	entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder.		
I2 - P2	experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend sammelnd und verfremdend.		
I2 - P3	gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen.		
I2 - R1	beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen.		
I2 - R2	bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/ soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.		

Inhaltsfeld III, Klassen 5-6			
I3 - P1	entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte.		
I3 - P2	entwickeln mit plastischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte.		
I3 - P3	realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.		
13 - P4	realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen.		
I3 - R1	erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen.		
13 - R2	erläutern plastische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen.		
13 - R3	beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.		
I3 - R4	bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion.		

Übersicht für die Jahrgangsstufen 7-10

Abkürzung	Kompetenz	
Die Schülerinnen und Schüler		
	Übergeordnete Kompetenzen, Klassen 7-10	
P1- Ü1	gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge.	
P1- Ü2	entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhaltsgefüge in komplexeren Problemzusammenhängen.	
P1- Ü3	gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen.	
P1- Ü4	erproben und beurteilen unterschiedliche Möglichkeiten digitaler Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen (Techniken zur Erzeugung und	

	Bearbeitung von Bildern bzw. Bewegtbildern, Plattformen zur Präsentation, Kommunikation und Interaktion). (MKR 1.2)	
P1 - Ü5	bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.	
R1- Ü1	beschreiben und vergleichen differenziert subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung.	
R1- Ü2	beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen.	
R1- Ü3	analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen.	
R1- Ü4	interpretieren die Form-Inhaltsbezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen.	
R1- Ü5	bewerten digitale Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen im Hinblick auf gestalterische Fragestellungen und Absichten. (MKR 5.2)	
R1 - Ü6	bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und - produkte.	
	Inhaltsfeld I, Klassen 7-10	
I1-P1	erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen – als Mittel der gezielten Bildaussage. (MKR 1.2)	
I1-P2	entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabsperspektive, Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht- Schatten-Modellierung),	
I1-P3	gestalten gezielt plastisch-räumliche Phänomene mit Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper- Raum-Bezug, Proportion) durch zusammenfügende Verfahren.	
I1-P4	erproben Möglichkeiten der Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen als Mittel der gezielten Wirkungssteigerung.	

I1-P5	realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefügen.		
I1-P6	erproben und gestalten plastisch- räumliche Bildlösungen durch den gezielten Einsatz von Formeigenschaften (Deformation, Formausrichtungen) und Formbeziehungen (Formverwandtschaften und - kontraste).		
I1-P7	beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotential von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhaltsbezüge und neue Bedeutungszusammenhänge.		
I1-P8	erproben und beurteilen unterschiedliche Variationen und Ausdrucksmöglichkeiten des Hochdrucks – auch unter Verwendung unterschiedlicher Materialien und Gegenstände als Druckstock.		
I1-P9	erproben und bewerten unterschiedliche Möglichkeiten des Farbauftrags im Hinblick auf dessen Ausdrucksqualität.		
I1-P10	realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen.		
I1-R1	analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen. (MKR 4.2)		
I1-R2	analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabsveränderung, Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung).		
I1-R3	erläutern den Einsatz von Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) bei dreidimensionalen Gestaltungen.		
I1-R4	untersuchen und beurteilen die Bearbeitung und Kombination heterogener Materialien in Collagen/ Assemblagen/ Montagen.		
I1-R5	bewerten Gestaltungen und ihre Wirkungen im Hinblick auf die Darstellung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen (Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung).		
I1-R6	analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen beziehungsweise Arten von Liniengefügen und ihre Ausdrucksqualitäten.		

I1-R7	erläutern die Ausdrucksqualitäten von druckgrafischen Gestaltungen, auch im Hinblick auf die gewählten Materialien und Materialkombinationen.			
I1-R8	erläutern Farbaufträge und deren Ausdrucksqualitäten in bildnerischen Gestaltungen.			
I1-R9	analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen.			
	Inhaltsfeld II, Klassen 7-10			
I2 - P1	entwerfen und beurteilen Bilder durch planvolles Aufgreifen ästhetischer Zufallsergebnisse.			
I2 - P2	gestalten Bilder durch das Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip.			
I2 - P3	entwickeln auf der Grundlage von Bildzitaten Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug.			
I2 - P4	gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen.			
12 - P5	planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen. (MKR 4.1)			
I2 - P5				
	adressatenbezogene Präsentationen. (MKR 4.1) erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die Verfahren der Collage			
I2 - R1	erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip. erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der			
I2 - R1	erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip. erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension. erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden			
I2 - R1 I2 - R2 I2 - R3	erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip. erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension. erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen (VBC, Z4). überprüfen und bewerten rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a.			

Inhaltsfeld III, Klassen 7-10				
I3 - P1	entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persi Gestaltungskonzepte.			
13 - P2	entwickeln mit plastischen bzw. architektonischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte.			
I3 - P3	entwickeln mit filmischen bzw. performativen Ausdrucksmitteln, fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte.			
I3 - P4	realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen.			
13 - P5	realisieren und beurteilen expressive Bilder inneren Erlebens und Vorstellens.			
I3 - P6	realisieren und beurteilen abbildhafte Gestaltungskonzepte mit sachbezogen- wertneutralem Bezug zur äußeren Wirklichkeit			
I3 - P7	realisieren und beurteilen Bilder der offensichtlichen bzw. verdeckten Beeinflussung des Betrachters.			
I3 - R1	erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen.			
I3 - R2	erläutern plastische bzw. architektonische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen.			
I3 - R3	erläutern filmische bzw. performative Gestaltungen im Hinblick auf den fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen.			
13 - R4	bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunfts- gerichteter Vorstellungen.			
13 - R5	diskutieren bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung inneren Erlebens und Vorstellens.			

I3 - R6	bewerten bildnerische Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf sachlichdokumentierende Gestaltungsabsichten.
13 - R7	bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten (VBC, Z1).

2.2 Unterrichtsvorhaben

In der nachfolgenden Übersicht über die *Unterrichtsvorhaben* wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Die Übersicht dient dazu, für die einzelnen Jahrgangsstufen allen am Bildungsprozess Beteiligten einen schnellen Überblick über Themen bzw. Fragestellungen der Unterrichtsvorhaben unter Angabe besonderer Schwerpunkte in den Inhalten und in der Kompetenzentwicklung zu verschaffen. Dadurch soll verdeutlicht werden, welches Wissen und welche Fähigkeiten in den jeweiligen Unterrichtsvorhaben besonders gut zu erlernen sind und welche Aspekte deshalb im Unterricht hervorgehoben thematisiert werden sollten. Unter den Hinweisen des Übersichtsrasters werden u.a. Möglichkeiten im Hinblick auf inhaltliche Fokussierungen und interne Verknüpfungen ausgewiesen.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Der schulinterne Lehrplan ist so gestaltet, dass er zusätzlichen Spielraum für Vertiefungen, besondere Interessen von Schülerinnen und Schülern, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.Ä.) belässt. Abweichungen über die notwendigen Absprachen hinaus sind im Rahmen des pädagogischen Gestaltungsspielraumes der Lehrkräfte möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

Unterrichtsvorhaben 5.1: "Schau her, wer ich bin!" - Sich selbst vorstellen; sich durch Bilder mitteilen Zeitbedarf (nach Erprobung): ca. 8-10 Ustd.

Übergeordnete Kompetenzen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung.
- erproben experimentell die Möglichkeiten digitaler Techniken und Ausdrucksformen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

• beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung.

beschreiben und vergielichen subjektive Eindrucke bezogen auf eine leitende Fragesteilung.				
Inhaltsfelder	Festlegung der Kompetenzen	Absprachen	Anregungen	
Inhaltliche Schwerpunkte				
IF 1 (Bildgestaltung):	Kompetenzbereich Produktion	Materialien/Medien	"Passfotos", Collage	
Schwerpunkt > Fläche IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Personale/sozio-kulturelle Bedingungen IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Malerei: Narration	 I1-P1 I2-P3 I3-P1 I3-P3 Kompetenzbereich Rezeption I1-R1 I2-R1 I3-R1 I3-R3 	 gemalte und fotografierte Porträts in digitaler und ausgedruckter Form (farbig und schwarzweiß) Smartphones/ Tablets, Computer, Farbdrucker, Prowise Board 	Kunstmappe, z.B. individuelles Kunstbuch (einheitlich gebundene bzw. geheftete Mappe DIN A4 mit unlinierten festen Seiten zum Einkleben und Beschreiben geeignet; einschließlich Merkblatt zur Führung eines individuellen "Kunstbuches" sowie eines zu erstellenden Inhaltsverzeichnisses z.B. "Ich in einem zukünftigen Beruf" - Selbstdarstellung	
		Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren • Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten (Malerinnen und Maler, Fotografinnen und Fotografen, Bildautorinnen und -autoren), die sich in ihrem Werk mit der	sche Kinderporträts z.B. aus Werbung, Filmen	

Gattung der Porträtmalerei und -fo- Rokkoko/Klassizismus: Anton Raphael tografie (mit narrativem Schwer-Mengs z.B. Der Erzherzog Franz von Öspunkt) auseinandergesetzt haben terreich, 1770, Goya z.B. Bildnis des Victor Guye, 1810 Naturalismus: z.B. Bertha Wehnert-Beckmann, Bildnis eines Jungen, um 1860, Fotografie; Gabriele Münter, Mädchen mit Puppe, St. Louis, 1900, Fotografie; Zwei Jungen auf einem gescheckten Pferd, Marshall, Texas, 1899/1900, Fotografie; "Willie". Willie Graham, auf dem Boden im Schlafzimmer lesend, Guion, Texas, Frühjahr 1900, Fotografie • Expressionismus: z.B. van Gogh, Briefträger Rolin, 1889; Paula Modersohn Becker, Mädchen mit Katze im Birkenwald. 1904 Neue Sachlichkeit: z.B. Adolf Dietrich, Knabe mit Apfel auf Ofenbank, 1925; Conrad Felix Müller, Titus spielt am Winterfenster, 1927; Paul Kälberer, Bildnis Werner Stockmayer, 1927 • Postmoderne: z.B. Jeanloup Sieff, Kleines Mädchen mit ernsten Augen, 1966, Foto-• grafie; Sebastiao Salgado, Fotoporträts aus "Kinder" **Fachliche Methode** • z.B. Adjektivliste (Hilfestellung für die Perzept Beschreibung) • Beschreibung (bzgl. Bilddaten, • vorgedruckte Hilfestellungskarten, z.B. Figur und Umraum) Selbsteinschätzungsbogen • Präsentation von Bildern und Un-• spontane Bildbeschreibung tersuchungsergebnissen z.B. Handhabung eines Tablets (hier in • angeleitete, aspektbezogene Be-Bezug auf die Funktion der eingebauten gutachtung gestaltungsprakti-Kamera einschließlich Speicherung von scher (Zwischen-) Ergebnisse Aufnahmen)

Unterrichtsvorhaben 5.2: "Beziehungen zeigen" – Zusammenhänge, Nähe oder Distanzen mit Farben zum Ausdruck bringen Zeitbedarf (nach Erprobung): ca.12-14 Ustd.

Übergeordnete Kompetenzen Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

• gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

• beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,

analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte,

Anregungen
ch DIN- Phanstasiewesen, Warnung, Tarnung, Mi-
mikry
nd
nd -
unter- Max Ernst: Lebensfreude, 1936
nnen • Rousseau: Schlangenbeschwörerin, 1907
• Paul Klee: Der Goldfisch, 1925
der - Abb. zu Warnung und Mimikry
einan-
derge-
Sammeln von unterschiedlichen Tönen ei-
ten, Fi- ner Farbfamilie und benennen dieser Far-
ben mit Fantasienamen und Nachmischen
nd Under jeweiligen Farben
dor joriolilgon i dibon
√asser-
n, ab-
er
t t

Konsistenz der Farben (wässerig, pastos) und zur differenzierten Benennung von Farben • angeleitete, aspektbezogene Be-
gutachtung gestaltungsprakti- scher (Zwischen-) Ergebnisse

Unterrichtsvorhaben 5.3: "Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile" – Alltagsgegenstände in ihrer Gestalt wahrnehmen und ungewohnt kontextuieren; Neuerfindungen gestalten

Zeitbedarf (nach Erprobung): ca. 8-10 Ustd.

Übergeordnete Kompetenzen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung,
- gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalt-Gefügen.

Kompetenzbereich Rezeption

- beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte,
- bewerten die Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit.

Inhaltsfelder	Festlegung der Kompetenzen	Absprachen	Anregungen
Inhaltliche Schwerpunkte			
IF 1 (Bildgestaltung):	Kompetenzbereich Produktion	Materialien/Medien	
Schwerpunkt > Raum, > Material,	• I1-P8	 Verpackungsmaterialen, Fundstü- 	 Zusammenstellung von gleichartigen/ ähn-
> Form	• I1-P6	cke, Gebrauchsgegenstände	lichen Gebrauchsgegenständen, Fundstü-
IF 2 (Bildkonzepte):	• I1-P9	Klebstoffe, Heißklebepistole, Wi-	cken, Verpackungsmaterialien (Diagnose-
Schwerpunkt > Bildstrategien	• I2-P1	ckeldraht, Klebe-band	aufgabe)
 IF 3 (Gestaltungsfelder in Funkti- 	• I2-P2	• Deckfarben, Borsten-, Haarpinsel	 Sammlung von persönlichen Collage/Mon-
onszusammenhängen):	• I3-P2	 Dokumentenkamera, Beamer, 	tage-Materialien
Schwerpunkt > Plastik: Fiktion/Vi-	• I3-P4	Projektionsfläche, Kreidetafel,	 Acrylfarben für die Bemalung von Ein-
sion	• I1-P3	Whiteboard, Präsentationstische,	zelelementen
		Tablets, Farbdrucker	Klappkiste mit Sammlung von Col-
	Kompetenzbereich Rezeption	 Kunstmappe 	lage/Montage-Materialien, die der Klasse
			gemeinschaftlich zur Verfügung stehen

 I1-R7 I1-R3 I1-R5 I1-R8 I1-R10 I2-R2 I3-R2 I3-R4 I1-R2 	Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und - autoren • Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Epochen, die sich in ihrem Werk mit dem Verfahren der dreidimensionalen Collage/ Montage und fantastischen/ surrealen/ fiktionalen Bildwelten auseinandersetzen (hier schwerpunktmäßig bezogen auf die Umdeutung).	 Moderne: Dreidimensionale Werke des Surrealismus, z.B. von Max Ernst (z.B. Capricorne) dreidimensionale Werke von Pablo Picasso (z.B. Pavian mit Jungem, Ziege, Frau mit Kinderwagen, Seilspringen-des Mädchen) Postmoderne: Dreidimensionale Werke von Katharina Fritsch und Romuald Hazoumé (v.a. Masken z.B. Nest Violeta, Liberté, Wax Rasta).
	 Fachliche Methoden Perzept Beschreibung (bzgl. Werkdaten, Materialien, Formen, Oberflächen) Experimentelles und erprobendes Arbeiten Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen sowie von Untersuchungsergebnissen Partner-/Gruppenarbeit im Rahmen eines Gestaltungsprozesses angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse 	 Adjektivliste (Hilfestellung für die Beschreibung von Materialien, Formen, Oberflächen) Erprobung von Materialien, Kombinationen von Einzel-elementen zur Erstellung eines Gesamtgefüges Erprobung von Möglichkeiten des Zusammenfügens von Einzelteilen (z.B. verschiedene Klebstoffe, Draht, Kreppband) gestaltungspraktisches Arbeiten im Verfahren der dreidimensionalen Collage/Montage fakultativ StopMotionFilm während der Erstellung von z.B. Mülltieren

Unterrichtsvorhaben 5.4: "Durch die Lupe betrachtet" - Wahrnehmen, Verfremden, Erfinden von Strukturen und Oberflächen Zeitbedarf (nach Erprobung): ca.8 Ustd.

Übergeordnete Kompetenzen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen,

Kompetenzbereich Rezeption

- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte,

Inhaltsfelder Inhaltliche Schwerpunkte	Festlegung der Kompetenzen	Absprachen	Anregungen
 IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Form, >Material IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Grafik: > Fiktion/Vision 	Kompetenzbereich Produktion I1-P5	Materialien/ Medien Schwarzer Fineliner, alternativ Tusche Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und - autoren Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten (Malerinnen und Maler, Fotografinnen und Fotografen, Bildautorinnen und -autoren), die sich in ihrem Werk mit der grafischen Darstellung von Materialität, Strukturen und Oberflächentexturen auseinandergesetzt haben Fachliche Methoden Perzept Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum) Präsentation von Bildern und Un-	 z.B. Darstellung von Insekten auf einer Mauer Dürer "Rhinozeros" Maria Sybilla Merian
		tersuchungsergebnissen	

	Graphische Grundelemente von Punkt und Linie (Ballung, Rei- hung, Streuung) angeleitete, aspektbezogene Be- gutachtung gestaltungsprakti- scher (Zwischen-) Ergebnisse	
--	--	--

Unterrichtsvorhaben 5.5: "Dem Zufall Raum geben" – vom experimentellen Verfahren zur Imagination Zeitbedarf (nach Erprobung): ca. 6 Ustd.

Übergeordnete Kompetenzen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung,
- gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalt-Gefügen.

Kompetenzbereich Rezeption

- beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte,
- bewerten Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit.

- beweiten Eigebilisse dei Reze	puon ini i iiribiiok adi die eigene gestait	Choche Arbeit.	
Inhaltsfelder	Festlegung der Kompetenzen	Absprachen	Anregungen
Inhaltliche Schwerpunkte			
IF 1 (Bildgestaltung):	Kompetenzbereich Produktion	Materialien/ Medien	
Schwerpunkt > Fläche, > Material,	• I1-P1	• Bleistifte unterschiedlicher Härte-	 Zufallsverfahren und zweidimensionale
>Farbe	• I1-P2	grade, Papier	Collagen, z.B. durch Frottagen oder Ab-
IF 2 (Bildkonzepte):	• I1-P8		klatschtechniken
Schwerpunkt > Bildstrategien	• I2-P1	Epochen/ Künstlerinnen und	
 IF 3 (Gestaltungsfelder in Funkti- 	• I2-P2	Künstler/ Bildautorinnen und -	
onszusammenhängen): Schwer-	• I3-P1	autoren	
punkt: >Malerei/Grafik: Narration,	• I3-P4	 Künstlerinnen und Künstler unter- 	Expressionismus/Surrealismus, v.a. Max
Fiktion/Vision	Kompetenzbereich Rezeption	schiedlicher Zeiten (Malerinnen	Ernst

 I1-R1 I1-R7 I2-R1 I2-R2 I3-R1 I3-R4 	und Maler, Fotografinnen und Fotografen, Bildautorinnen und -autoren), die sich in ihrem Werk mit Zufallsverfahren auseinandergesetzt haben	
	 Fachliche Methoden Perzept Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum) Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen Frottage angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse 	 Sammeln von Bildfragmenten aus unterschiedlichen Zusammenhängen (Kopien) und Kombinatorik Zufallsstrukturen und Umdeutungen Aktivierung des Bildgedächtnisses und Imagination kreative Methoden zur Weiterentwicklung von Ideen (Ausschnitt, Blickwinkel, Kontext verändern)

Unterrichtsvorhaben 6.1: "Fantastisches (be)greifen" - Fantasien/ Visionen plastische Gestalt geben Zeitbedarf (nach Erprobung): ca.8-10 Ustd.

Übergeordnete Kompetenzen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung

Kompetenzbereich Rezeption

- beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte.

Ī	Inhaltsfelder	Festlegung der Kompetenzen	Absprachen	Anregungen
	Inhaltliche Schwerpunkte			
	IF 1 (Bildgestaltung):	Kompetenzbereich Produktion	Materialien/ Medien	
	Schwerpunkt > Raum, > Material,	• I1-P4	Modellierende Verfahren, z.B.	z.B. Drachendarstellungen
	> Form	• I1-P6	Ton	-
	IF 2 (Bildkonzepte):			

 Perzept Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum) Formkontraste und Oberflächenunt schiede gestalten und definieren: z glatt vs. rau, gewölbt vs. kantig, Wö 	Schwerpunkt > Strategie IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Plastik: Fiktion/Vision	 I1-P8 I2-P2 I3-P2 Kompetenzbereich Rezeption I1-R3 I1-R5 I2-R1 I3-R2 	Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und - autoren • Plastiken (Kunst bzw. Alltags-Kultur) aus der Vergangenheit oder Gegenwart als Anreger für die Entwicklung eigener bildnerischer Vorstellungen Fachliche Methoden	• Frühchristliches Marmorrelief
Unterrichtsvorhaben 6.2.2: "Ein Bild sagt mehr als tausend Worte" – Comic: " – raumschaffende Mittel und Flächenorganisation zur Veranschaulig			 Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum) Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen Übungen im plastischen, modellierenden Gestalten angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse 	

Unterrichtsvorhaben 6.2.2: "Ein Bild sagt mehr als tausend Worte" – Comic: " – raumschaffende Mittel und Flächenorganisation zur Veranschaulichung narrativer Zusammenhänge und fiktionaler Vorstellungen

Zeitbedarf (nach Erprobung): ca. 14-16 Ustd.

Übergeordnete Kompetenzen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung,
- gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalt-Gefügen.

Kompetenzbereich Rezeption

- beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,

bewerten die Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit.			
Inhaltsfelder Inhaltliche Schwerpunkte	Festlegung der Kompetenzen	Absprachen	Anregungen
IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche > Material, > Form IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien > Personale/sozio- kulturelle Bedingungen IF 3 (Gestaltungsfelder in Funkti- onszusammenhängen): Schwer- punkt: Grafik: Narration, Fiktion/Vi- sion	Kompetenzbereich Produktion I1-P2 I1-P5 I1-P7 I2-P1 I2-P3 I3-P1 I3-P3 I3-P4 Kompetenzbereich Rezeption I1-R1 I1-R6 I2-R2 I3-R1 I3-R3 I3-R4	 Materialien/ Medien Bleistifte unterschiedlicher Härtegrade, Papier, Buntstift, schwarzer Fineleiner Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und - autoren Bekannte Comics, Comisstripes Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Epochen, deren Werke sich zur Untersuchung eignen, um den Einsatz einfacher raumdarstellender Mittel zu entdecken Fachliche Methoden Perzept Beschreibung (bzgl. Werkdaten, Materialien, Formen, Oberflächen) Anwendung einfacher raumdarstellender Mittel Experimentelles und erprobendes Arbeiten Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen sowie von Untersuchungsergebnissen 	Aufgrund der unterschiedlichen Stundenverteilung für Bläser- und Nichtbläserklassen (siehe Anmerkung unten) wird folgende Aufteilung vorgeschlagen: → Trennung des UVs in zwei unabhängige Einheiten bei Nicht-Bläserklassen: eine Gestaltungsaufgabe zu raumschaffenden Mitteln, z.B. Herbststurm, Lieblingsort, Lieblingstier in seinem Lebensraum; anschließend Gestaltung eines Comics → Bei Bläserklassen: Gestaltung eines Comics inkl. eines Panels mit raumschaffenden Mitteln • Witze in Bildern • Aus Gegenständen werden Superhelden • In Bewegung – Ein Küchentisch, Schrank, Regal samt Inventar wird lebendig • Bekannte Comics, Comisstripes, z.B. Snoopy, Asterix und Obelix, • Popart-Künstler bzgl. Lautmalerei • Z.B. Landschaftsmalerei, Innenraumdarstellungen, Stillleben

		angeleitete, aspektbezogene Be- urteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse	 Z.B. Onomatopoesie, Outlines, Heldencharakter im Vorfeld üben/erstellen lassen Stationenlernen zum Entdecken der raumdarstellenden Mittel
--	--	---	--

Unterrichtsvorhaben 6.3: "Bauen im Kleinen – Ideen, Planungen und Modellbau": Modelle als gebaute Wirklichkeit oder Utopie gestalten. Zeitbedarf (nach Erprobung): ca.10 Ustd.

Übergeordnete Kompetenzen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen

entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen. beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen.

bewerten die Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit.

Ir	haltsfelder	Festlegung der Kompetenzen	Absprachen	Anregungen
Ir	haltliche Schwerpunkte			
•	IF 1 (Bildgestaltung): Schwer-	Kompetenzbereich Produktion	Materialien/Medien	
	punkt > Raum, Material und	• I1-P3	Verwendung verschiedener Materi-	Bildwelten im Schuhkarton bauen
	Form	• I1-P4	alien möglich (auch in Kombination)	 architektonische Modelle z.B. zum Thema
•	IF 2 (Bildkonzepte): Schwer-	• I1-P6	z.B.	Traumhaus, Traumzimmer, Türme
	punkt > Bildstrategien	• I1-P8		

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Plastik/Architektur: Fiktion/Vision, Dokumentation	 I1-P9 I2-P1 Kompetenzbereich Rezeption I3-R3 I1-R5 I1-R7 I1-R8 I1-R10 I1-R3 I3-R4 	 Holz, Pappe, Styropor, Verpackungsmaterialen Klebstoffe, Heißklebepistole, Wickeldraht, Klebeband Deckfarben, Borsten-, Haarpinsel Dokumentenkamera, Beamer, Projektionsfläche, Kreidetafel, Präsentationstische 	 fiktive Ausschreibungen mit Bezug zur Lebenswelt z.B. Schulhofumgestaltung, Gestaltung einer Leseecke im Modell (ggf. mit Bezug zu realen Vorhaben) Modelle zur Verdeutlichung von historischen, geografischen oder biologischen Phänomenen z.B. Nachbau Römerlager/Planetenwelt/Lebensräume Inszenierte Szenen mit Miniaturfiguren, die fotografisch festgehalten werden
		Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren • Architektinnen und Architekten/Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Epochen, die sich mit dreidimensionalen Bildwelten oder Bauwerken auseinandersetzen	 Christopher Boffoli (Miniaturinszenierungen) Hans Op de Beeck z.B Boesky East, 2019 Isa Melsheimer El Lissitzky z.B Interior Project for the F-Type Residential Cell of a Commune House (1927) Gordon Matta Clark Frank Owen Gehry Antoni Gaudi
		 Fachliche Methoden Perzept Beschreibung (bzgl. Werkdaten, Materialien, Formen, Oberflächen) Experimentelles und erprobendes Arbeiten Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen sowie von Untersuchungsergebnissen Partner-/Gruppenarbeit im Rahmen eines Gestaltungsprozesses 	eine fächerverbindende Zusammenarbeit ermöglicht u.a. die Einbindung des The- mas Modellbau in komplexe Projekte

	angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse	
--	---	--

Für Bläserklassen ist Unterrichtsvorhaben 6.2 obligatorisch. Des Weiteren ist Unterrichtsvorhaben 6.1 ODER 6.3 obligatorisch.

Nicht-Bläserklassen haben eine Stunde mehr Unterricht. Sie machen daher alle oben aufgelisteten Unterrichtsvorhaben und dürfen diese – wenn zeitlich möglich – auch mit Stopp-Motion-Videos und/oder Daumenkino erweitern.

Unterrichtsvorhaben 7.1: "Druckverfahren" – Texturen druckgrafisch erfassen und gestalterisch fiktional, dokumentarisch oder narrativ nutzen.

Zeitbedarf (nach Erprobung): ca. 20 Ustd.

Übergeordnete Kompetenzen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-) Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption

- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen.

Inhaltsfelder		Festlegung der Kompetenzen	Absprachen	Anregungen
Inhaltliche Schwerpunkte				
•	IF 1 (Bildgestaltung): Schwer-	Kompetenzbereich Produktion	Materialien/ Medien	
	punkt >Fläche, >Form	• I1-P1	• Z.B. Radiernadeln, Kunststoff-	Proportionen des menschlichen Ge-
•	IF 2 (Bildkonzepte): Schwer-	• I1-P5	platten (z.B. Rhenalonplatten),	sichts, verschiedene Schraffurarten,
	punkt >personale/ soziokultu-	• I1-P7	Druckfarbe, Linol, Schneide-	Licht-Schatten-Modellierung als
	relle Bedingungen	• I1-P8	werkzeuge	zeichnerische Studien
•	IF 3 (Gestaltungsfelder in	• I1-P10	Jute-, Gaze- oder Baumwoll-	
	Funktionszusammenhängen):	• I2-P1	lappen	

Schwerpunkt >Grafik: Doku-	• I2-P2	Druckpapier	 Übungen dazu mit dem Ipad (Selbst-
mentation, >Expression	• I3-P1	Materialien zum Zeichnen	porträt in Goodnotes mit ApplePen
	• I3-P4		zeichnen lassen),
	• I3-P5		
	Kompetenzbereich Rezeption		Druck eines Porträts, Motivfindung auf-
	• I1-R1		grund von subjektiven Zugängen, ei-
	• I1-R4		gene Stärken, Interessen und Fähigkei-
	• I1-R6		ten erkennen. (Selbstkompetenz)
	• I1-R7		torrement (collection poteriz)
	• I2-R1		
	• I2-R2	Epochen/ Künstlerinnen und	
	• I3-R1	Künstler/ Bildautorinnen und	
	• I3-R4	-autoren	Domehungadt Collegthildwig weit NACTON
	• I3-R5	Künstlerinnen und Künstler	Rembrandt "Selbstbildnis mit Mütze" (1630)
		unterschiedlicher Epochen,	Käthe Kollwitz, Albrecht Dürer, Horst
		die sich mit Kaltnadelradie-	Janssen
		rung (und ggf. grafischer	danoodii
		Porträtdarstellungen) ausei-	
		nandersetzen	
		Fachlicks Matheday	
		Fachliche Methoden	
		Experimentelles und erpro- bendes Arbeiten mit der Tech-	
		nik der Kaltnadelradierung	
		Anlegen einer Sammlung von	
		Druckergebnissen	
		Perzept	
		Beschreibung (bzgl. Werkda-	
		ten, Materialien, Formen,	
		Oberflächen)	
		 Präsentation von Zwischen- 	
		und Endergebnissen sowie	
		von Untersuchungsergebnis-	
		sen	

angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungsprakti-	
scher Ergebnisse	

Unterrichtsvorhaben 7.2: "Naturalistisches Zeichnen"

Zeitbedarf (nach Erprobung): ca. 8-10 Ustd.

Übergeordnete Kompetenzen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen.
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-) Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption

- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen.

ľ	Inhaltsfelder	Festlegung der Kompetenzen	Absprachen	Anregungen
	Inhaltliche Schwerpunkte		-	
	 IF 1 (Bildgestaltung): Schwer- 	Kompetenzbereich Produktion	Materialien/ Medien	
	punkt >Fläche, >Form	● I1-P1	Bleistifte unterschiedlicher	 Zeichnung oder zeichnerische Ver-
	 IF 2 (Bildkonzepte): Schwer- 	• I1-P2	Härtegrade, Papier	vollständigung eines Porträts und ggf.
	punkt >Bildstrategien	• I1-P5		einer Landschaftsdarstellung (z.B. di-
	 IF 3 (Gestaltungsfelder in 	• I3-P2		gitales Einfügen in eine Landschaft)
	Funktionszusammenhängen):	• I3-P4		Proportionen des menschlichen Ge-
	Schwerpunkt >Grafik: Doku-	Kompetenzbereich Rezeption		sichts
	mentation, >Fiktion/Vision	● I1-R1		verschiedene Schraffurarten, Licht-
		• I2-R4		Schatten-Modellierung
		• I3-R2		Motivfindung aufgrund von subjekti-
		• I3-R		ven Zugängen

Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren

 Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Epochen, die sich mit der sehr naturalistischen Darstellung von Stillleben, Porträts und Landschaften auseinandersetzen

- Van Gogh "Die Ernte in der Provence", 1888, "Brandung", 1888
- S.o. 7.1
- Isabel Quintanilla

Fachliche Methoden

- Perzept
- Beschreibung (bzgl. Werkdaten, Materialien, Formen, Oberflächen)
- Experimentelles und erprobendes Arbeiten
- Anwenden verschiedener Zeichentechniken
- Präsentation von Zwischenund Endergebnissen sowie von Untersuchungsergebnissen
- Partner-/Gruppenarbeit im Rahmen eines Gestaltungsprozesses
- angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse

Unterrichtsvorhaben 8.1: "Visuell gelenkt werden und lenken." – Beeinflussung durch Schrift und Bild in plakativen Botschaften des Alltags wahrnehmen und selbst gezielt einsetzen (Handlettering und Plakat)

Zeitbedarf (nach Erprobung): ca. 15-20 Ustd.

Übergeordnete Kompetenzen:

Kompetenzbereich Produktion:

Die Schülerinnen und Schüler

• gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,

- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption

- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen,
- bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.

Inhaltsfelder Inhaltliche Schwerpunkte	Festlegung der Kompetenzen	Absprachen	Anregungen
 IF 1 (Bildgestaltung) Schwerpunkt >Fläche, >Form, >Farbe IF 2 (Bildkonzepte) Schwerpunkt >Bildstrategien, IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen) Schwerpunkt >Malerei, >Grafik: Persuasion 	Kompetenzbereich Produktion: I1-P1 I1-P5 I1-P6 I1-P10 I2-P5 I3-P1 I3-P7 Kompetenzbereich Rezeption: analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen, I1-R6 I1-R9 I2-R3 I2-R5 I3-R1	Materialien/ Medien Zeichenmaterialien (Zeichenstifte, Buntstifte /Faserstifte zum Kolorieren, schwarze Faserstifte), Zeichenblock, Tonpapier, Lineal, Geodreieck, Schere Farbe /Pinsel zum Kolorieren PC /Tablet mit Bearbeitungsprogramm und Layout/Grafikprogramm	Trennung des UVs in zwei unabhängige Einheiten: z.B. Schriftgestaltung (Handlettering) und anschließend Plakatgestaltung inkl. Anbahnung des perspektivischen Zeichnens – z.B. zur Darstellung von Verpackungen, Dosen etc. Botschaften in der Schule (besonders Piktogramme und Plakate) Von SuS gesammelte Fotografien oder Bilder aus der Lebenswirklichkeit z.B. Hinweisschilder für Restaurants, WCs, Fluchtwege, Warnschilder für Gefahrenbereiche, Verbotsschilder im Verkehr, Werbeplakate Zeichnung: Abstraktionsstufen von Bild und Text, nach McCloud, 1993 (Prometheus-Bildarchiv) Bild-Text-Gestaltung/ Künstlerplakate im 19. Jh. (z.B. Jules Chéret, Henri de Toulouse-Lautrec), Jugendstil-Plakate 19./20.Jh. (z.B. Alfons Mucha), Bauhaus-Plakate, (Joost Schmidt, Bauhaus Ausstellung in

Fachlic Perze Besch	hreibung und Analyse (bzgl. bild-	Weimar, 1923), expressive Plakat-kunst (z.B. Künstler des Expressionismus oder A.R. Penck) Text-Bild-Gestaltung/ Werbeplakate: Anfang/Mitte 20. Jh. (z.B. Elektrische Glühbirnen von AEG, Peter Behrens, 1910; Salamander-Plakat, Ernst Deutsch, 1912; Parfumwerbung für F. Wolff & Sohn, Jupp Wiertz, 1926/1927; Pit-ralon-Plakat, Paul Aigner, 1959; Verpoorten-Werbeplakat, 70er Jahre; Coca-Cola-Werbung, 1982 und aktuelle Versionen im Vergleich) Bild-Text-Gestaltung/ Politische Plakate: Britisches Propagandaplakat mit dem Titel "Back Them Up", 1942; Kubani-sches Plakat von Che Guevara, 1969) Botschaften in Wort und Bild: Beiträge zur VII. Internationalen Biennale des Sozial-Politischen Plakats (Auswärtiges Amt, Bundesregierung) Beispiele der Kunst und (Alltags-) Kultur der Gegenwart (z.B. Vincenzo Fagnani, Per Arnoldi, Manuela Büchting, Nelson Martínez und Martín Allais)
hafter gen) • Bildstr	r Zeichen und Bild-Text-Gestaltun- trategien: sammelnd, experimen- nd-erkundend, planvoll-strukturie-	 Sammlung von inhaltlichen und formalen bildnerischen Mitteln zur Beeinflussung von Rezipientinnen und Rezipienten Abstraktion von Gegenständen/ Prozessen auf spezifische Merkmale/

	Analoge und digitale Erprobung so- wie Realisation von Bildzeichen und Bild-Text-Gestaltungen (Kombinatio- nen von Einzelelementen zur Erstel- lung eines Gesamtgefüges)
--	--

Unterrichtsvorhaben 9.1: "Erfinden, konstruieren, bauen." – Von der dokumentierend-konzeptuellen Linear-Zeichnung zum visionären Raum-Modell vordringen.

Zeitbedarf (nach Erprobung): ca. 20 Ustd.

Übergeordnete Kompetenzen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption

- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.

Inhaltsfelder	Festlegung der Kompetenzen	Absprachen	Anregungen
Inhaltliche Schwerpunkte			
IF 1 (Bildgestaltung):	Kompetenzbereich Produktion	Materialien/ Medien	
 Schwerpunkt > Fläche >Raum > 	• I1-P2	Bleistifte unterschiedlicher Härte-	 Trennung des UVs in zwei unabhängige
Material >Form	• I1-P3	grade, Papier	Einheiten: z.B. Übungen zur Parallelpro-
IF 2 (Bildkonzepte):	• I1-P6	Lineal, Geodreieck	jektion, Isometrie und Zentralperspektive
 Schwerpunkt > Bildstrategien 	• I1-P7	 Verpackungsmaterialien u. ä., 	und anschließend eine größere architekto-
>Personale/soziokulturelle Bedin-	• I2-P2	Draht, Kleber	nische Darstellung in Übereckperspektive
gungen	• I2-P4		 Fluchtpunktperspektivische Ansicht eines
 IF 3 (Gestaltungsfelder in Funkti- 	• I3-P1		erfundenen Gebäudes
onszusammenhängen): Schwer-	• I3-P2		
	• I3-P4		
	-		

punkt >Grafik >Plastik, >Architek- tur: >Fiktion/Vision, >Dokumenta- tion	I3-P6 Kompetenzbereich Rezeption I1-R2 I4-R2		 Kennenlernen und Erproben verschiedener perspektivischer Darstellungsmöglickeiten: Isometrie, Mehrpunktperspektive unmögliche Perspektive
	 I1-R3 I1-R4 I2-R1 I2-R3 I3-R1 I3-R2 I3-R4 I3-R6 	Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und - autoren • Architektinnen und Architekten, Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten, die sich in ihren Werken und Projekten fiktional und visionär mit Architektur und Bauen auseinandergesetzt haben	 Raffael: Die Schule von Athen (1510/11 Johann Erdmann Hummel: Interieur mit drei Spiegeln (1820) Ernst Ludwig Kirchner: Nollendorfplatz (1912) Gustave Caillebotte: Paris, Place de l'Errope, ein regentag (1877) René Magritte: Der geistige Blick (um 1950) Sakralbauten der Gotik/Romanik/Barock Konstruktivismus (El Lissitzky, Wladimir Tatlin); Dekonstruktivismus (Coop Himmelb(I)au, Zara Hadid); De Stijl (Gerrit Rietfeld/Gertrud Schröder-Schrader) Jugendstil (Gaudi) Thomas Saraceno; Frank O. Gehry; Jacques Herzog, Günther Behnisch & Partner; Hundertwasser; Renzo Piano; Frank Lloyd Wright; Hans Holbein
		Fachliche Methoden • Perzept	 Elbphilharmonie Hamburg; Guggenhein Museum Bilbao; Olympiastadion Münch usw.
		Beschreibung (bzgl. Umsetzung von Raum auf Fläche, Konstrukti-	Erstellen eines Fachglossars zu Archite tur/Bauen

onszeichnungen, Entwurfsskiz-
zen und dreidimensionaler Mo-
delle)

- experimentelles und erprobendes Arbeiten mit fluchtpunktperspektivischen Konstruktionen
- experimentelles und erprobendes Arbeiten im Bereich des Modellbaus
- Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen
- Partner- und Gruppenarbeit im Rahmen eines Gestaltungsprozesses
- angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse

- konstruierendes, perspektivisches Zeichnen (Schwerpunkt Zweifluchtpunkt-Perspektive); Modulation mit Licht und Schat-
- Erprobung von Materialien, Kombinationen von Einzelelementen zur Erstellung eines Gesamtgefüges
- Erprobung von Möglichkeiten des Zusammenfügens von Einzelteilen: gestaltungspraktisches Arbeiten im Verfahren des dreidimensionalen Modellbaus/der Montage

Unterrichtsvorhaben 9.2: "So bauen wir morgen: Unser Projekt" – Eine filmische Inszenierung Zeitbedarf (nach Erprobung): ca. 16-20 Ustd.

Übergeordnete Kompetenzen: Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge.
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- erproben und beurteilen unterschiedliche Möglichkeiten digitaler Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen (Techniken zur Erzeugung und Bearbeitung von Bildern bzw. Bewegtbildern, Plattformen zur Präsentation, Kommunikation und Interaktion).
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen differenziert subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- bewerten digitale Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen im Hinblick auf gestalterische Fragestellungen und Absichten,
- bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.

Inhaltsfelder	Festlegung der Kompetenzen	Absprachen	Anregungen
Inhaltliche Schwerpunkte IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche > Zeit IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Film: Expression	Kompetenzbereich Produktion I1-P2 I1-P4 I2-P5 I3-P3 I3-P5 Kompetenzbereich Rezeption I1-R2 I1-R5 I2-R4 I2-R5 I3-R3 I3-R5	Materialien/ Medien Bleistifte unterschiedlicher Härtegrade, Papier Lineal, Geodreieck Kamera, Figuren Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und - autoren Architektinnen und Architekten, Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten, die sich in ihren Werken und Projekten fiktional und visionär mit Architektur und Bauen und/oder StopMotion-Filmen auseinandergesetzt haben Fachliche Methoden Perzept Beschreibung (bzgl. Storyboard) konstruierendes, perspektivisches Zeichnen mit Fluchtpunkten experimentelles und erprobendes	Bewegung mit filmischen Mitteln darstellen Einführung in filmische Mittel (Einstellungsgröße und- perspektive; Kamerabewegung; Schnitttechnik und Montage des Bild- und Tonmaterials) Sammeln von Ideen, Erstellen eines Storyboards, Realisation und Präsentation Erstellen eines Stop Motion Films Erstellen eines Werbefilms Filmbeispiele: Shaun das Schaf, Lego (der Film) Streetartkünstler Blu z.B. Stop Motion App, iMovie
		Arbeiten mit unterschiedlichen Materialien • Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen	

Partner- und Gruppenarbeit im Rahmen eines Gestaltungspro-	
zesses	
•angeleitete, aspektbezogene Be-	
urteilung gestaltungspraktischer	
Ergebnisse	

Unterrichtsvorhaben 9.3: "Mit (Aus-)Druck gestalten." – Möglichkeiten des Hochdrucks erkunden und zur gezielt expressiven Gestaltgebung von Texten einsetzen

Zeitbedarf (nach Erprobung): ca. 16 Ustd.

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen differenziert subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen,
- bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.

Inhaltsfelder Inhaltliche Schwerpunkte	Festlegung der Kompetenzen	Absprachen	Anregungen
IF 1 (Bildgestaltung): Schwer-	Kompetenzbereich Produktion	Materialien/Medien	
punkt >Fläche, >Form, >Material	• I1-P5	 Druckfarben, Schraubhalter mit 	 zunächst Einführung in Hochdruckverfah-
IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt	• I1-P8	verschiedenen Schneideklin-	ren (Merkmale, Schnitttechniken) und ver-
>Bildstrategien, >Personale und	• I2-P3	gen, Konturmesser, Geißfuß,	fahrensgeeignete Ausdruckssteige-
soziokulturelle Bedingungen	• I2-P4	Flachausheber, Hohleisen,	rung/Emotionalisierung (inhaltliche und
IF 3 (Gestaltungsfelder in Funkti-	• I2-P5	Druckpresse, Linoleum, Walze	formale bildnerische Mittel)
onszusammenhängen): Schwer-	• I3-P2	 Papier, Bleistifte 	
punkt >Grafik: Expression	• I3-P5		

Kompetenzbereich Rezeption I1-R6 I1-R7 I2-R2 I2-R3 I2-R5 I3-R1 I3-R5	Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und - autoren • Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Epochen, die sich in ihrem Werk mit dem Linolschnitt auseinandersetzen	 grafisch überarbeitete Schwarz-Weiß-Fotografien können als Vorlage für die Druckstöcke dienen Verbildlichung von Sprichwörtern, Gedichten, Märchen, Romanauszügen, Kurzgeschichten, Comics historisch: Pablo Picasso, Maurice Vlaminck, Karl Rössing, Henri Matisse; zeitgenössisch: Julia Weck, Philipp Hennevogl, Dagmar Zemke, Jutta Habedanck, Katrin Stangl, Petra Schuppenhauer, Ingrid Jörg Übungen: z.B experimentelles Drucken im Kontext von Expression (z.B. unterschiedliche Druckträger wie farbiges Papier, Alltagsmedien, Collagen; Serien)
	Fachliche Methoden Perzept Beschreibung (bzgl. Werkdaten, Materialien, Formen, Oberflächen) Experimentelles und erprobendes Arbeiten Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen sowie von Untersuchungsergebnissen angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse	

Unterrichtsvorhaben 10.1: "Gefühlswelten kreieren." – Farbe und Form als Ausdrucksmittel inneren Erlebens und innerer Vorstellungen gestalterisch expressiv einsetzen.

Zeitbedarf (nach Erprobung): ca. 20 Ustd.

Übergeordnete Kompetenzen:

Kompetenzbereich Produktion:

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen differenziert subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen.

Inhaltsfelder	Festlegung der Kompetenzen	Absprachen	Anregungen
Inhaltliche Schwerpunkte			
 IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Fläche, >Form, >Material, >Farbe IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien, >Personale und soziokulturelle Bedingungen IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt >Malerei: Expression 	Kompetenzbereich Produktion: I1-P6 I1-P9 I1-P10 I2-P3 I3-P1 I2-P4 I3-P5 Kompetenzbereich Rezeption: I1-R8 I1-R9 I2-R2 I3-R1	 Materialien/Medien Farben auf Wasserbasis z.B. Acrylfarben oder Pastellkreiden/Wachsmalfarben ggf. Borstenpinsel oder Haarpinsel, Trockentuch/Küchenpapier, Wasserbecher, Karton/Leinwand/Holz/Papier als Malgrund Dokumentenkamera, Beamer, Projektionsfläche, Kreidetafel, Whiteboard, Präsentationstische, Tablets, Smartphones, Farbdrucker Kunstmappe 	 expressive malerische Umsetzung persönlich bedeutsamer Gegen- stände, Räume oder Erlebnisse beispielsweise Umsetzung, Umgestal- tung oder Vervollständigung eines Ur- laubsfotos/ eines Haustieres/ eines Lieblingsraumes mit expressiven Far- ben

• I3-R5		
	Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren • Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Epochen, die sich in ihrem Werk mit expressiver Malerei auseinandersetzen	Marianne von Werefkin, Vincent Van Gogh, Franz Mark, Gabriele Münter, Sophie Taeuber-Arp, Ernst Ludwig Kirchner
	Fachliche Methoden Perzept Beschreibung (bzgl. Werkdaten, Materialien, Formen, Oberflächen) Experimentelles und erprobendes Arbeiten Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen sowie von Untersuchungsergebnissen angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse Bildstrategien: sammelnd, experimentierend-erkundend, planvoll-strukturierend	Farbübung: Ergänzung eines halben expressiv-abstrakten Kunstwerks zur Erkundung des Zusammenspiels verschiedener Farbflächen, z.B Werk von Sonja Delaunay Rythme coloré, Farblitographie, 1951.

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Im Sinne der Nachhaltigkeit der angestrebten und erreichten fachspezifisch-konkretisierten Kompetenzen wird besonders in der Erprobungsstufe dem gestaltungspraktischen Arbeiten Priorität eingeräumt. Damit soll den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eröffnet werden, ihren individuellen subjektiven Erlebnissen, Sichtweisen und Haltungen erprobend und suchend-experimentierend erkennbar sinnlichen Ausdruck zu verleihen.

Die Fachkonferenz hat sich entschieden, besonders zu Beginn eines UVs diagnostische Aufgaben einzusetzen, welche sowohl praktische als auch rezeptive Kompetenzen zum Schwerpunkt haben können. Anhand der Feststellung der Ausgangslage kann mit der Gestaltung der UV gezielt an den individuellen Vorerfahrungen, Einstellungen und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler angeknüpft werden.

Weitere Lernaufgaben bauen darauf auf und bereiten die Schülerinnen und Schüler auf komplexere Leistungsaufgaben vor, welche unterschiedlich offen gestellt sein können. Grundsätzlich sind diese so anzulegen, dass sie erkennbar problemorientiert sind und den Lernenden genügend Anreiz und Spielraum zur kriterien- und zielgerichteten individuellen Auseinandersetzung und Gestaltung bieten. Dabei ist ein besonderes Augenmerk auf eine schülerinnen- und schülerorientierte Zuweisung des gewählten Funktionszusammenhangs im Rahmen des Inhaltsfelds 3 zu richten.

Die Fachkonferenz legt Wert darauf, dass die Lernenden alle Arbeits- bzw. Bildfindungsprozesse dokumentieren. Dokumentationsfotos, Skizzen, schriftliche Notizen und Ausführungen, Aufgabenstellungen und Arbeitsblätter sind Bestandteil dieser Dokumentation.
Damit wird das Ziel verfolgt, die individuellen Lernwege nachhaltig zu sichern, diese transparent werden und ihnen die notwendige Wertschätzung zukommen zu lassen.
Letzteres gilt auch für die Gestaltungsprodukte der Schülerinnen und Schüler, welche in
Form von Präsentationen im Rahmen des Unterrichts und in schulinternen oder ggf. öffentlichen Ausstellungen vorgestellt werden.

Die Fachkonferenz hat sich daher entschieden, dass die Lernenden jeder Jahrgangsstufe eine Mappe (Sek I) bzw. ein Artbook (Sek II) führen. Die Gestaltungsprodukte sind in Sammelmappen zu sammeln und als Dokumente in den entsprechenden Schränken klassenweise aufzubewahren.

Die UV werden mit regelmäßigen Evaluationen abgeschlossen, welche sowohl die Gestaltung des UVs durch die Fachkraft als auch die Selbstevaluation der Schülerinnen und Schüler umfassen. Die Methode der Evaluation, beispielsweise durch ein mündliches/schriftliches Feedback oder Selbsteinschätzungsbögen, sollte sich an der Lerngruppe sowie an den Schwerpunkten des jeweiligen UV orientieren und im Verlauf der Sekundarstufe I variieren.

Bei den Kunsträumen handelt es sich um Fachräume, die besonderen Regelungen unterliegen. Die in diesen Räumen befindlichen Materialien, Medien und Ausstattungsgegenstände sind pfleglich zu behandeln und stets auf Vollständigkeit zu überprüfen. Schülerinnen und Schüler dürfen sich nicht ohne Aufsicht durch eine Fachlehrerin/ einen Fachlehrer in den Fachräumen aufhalten. Die Fachschaft hat eine Vereinbarung dahingehend getroffen, dass die Ausgabe der Materialien zu Beginn der Stunde durch die Lehrkraft oder einen eingerichteten Mappen- und Materialdienst zu erfolgen hat. Der Fachraum soll erst nach Erledigung aller notwendigen Aufräum- und Säuberungsarbeiten verlassen werden.

Der Unterricht in der Erprobungsstufe wird in der Regel als Lehrgangsunterricht durchgeführt. Im Verlauf der Sekundarstufe I soll dieser sukzessive und in Abhängigkeit von Unterrichtsinhalten und -gegenständen, der spezifischen Lerngruppe, aber auch aktuellen Gegebenheiten (z.B. Wettbewerben, Ausstellungen u.a.) erweitert werden um individualisiertere Lern- und Arbeitsformen, z.B. Arbeiten in Projekten, Werkstattarbeit, Lernen an Stationen.

Insgesamt ist im Sinne der individuellen Förderung und Ausbildung der Sozialkompetenz ein differenziertes Angebot unterschiedlicher unterrichtsmethodischer Zugriffe zu gewährleisten.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die Fachkonferenz hat im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen:

Die Leistungsbewertung ist grundsätzlich kriterienorientiert und für die Schülerinnen und Schüler transparent und nachvollziehbar anzulegen. Die Lernenden sind mit zunehmendem Alter im Sinne der nachvollziehbaren und transparenten Einschätzung fremder und eigener Lernleistung an der Leistungsbeurteilung angemessen zu beteiligen.

I. Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen":

Grundlage der Leistungswertung und -benotung im Rahmen des Beurteilungsbereichs "Sonstige Leistungen" sind:

- · die individuellen Gestaltungsprodukte,
- die gemeinschaftlichen Gestaltungsprodukte,
- die individuellen Prozessdokumentationen bzw. das Führen einer Mappe,
- die Qualität der Beteiligung im Unterricht,
- schriftliche Übungen/Tests,
- die Bereithaltung von Materialien.

II. Bewertungskriterien

Konkrete Kriterien werden für jedes UV mit den Schülerinnen und Schülern entwickelt und besprochen sowie sukzessive bei der Erarbeitung der Leistungsaufgaben herangezogen.

Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Qualität der Beiträge
- Kontinuität der Beiträge
- Sachliche Richtigkeit
- Angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit, Umgang mit Problemen und Aufnahme von Beratung im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Präzision und Sorgfalt
- Differenziertheit der Reflexion
- Bei Gruppenarbeiten
 - Einbringen in die Arbeit der Gruppe Durchführung fachlicher Arbeitsanteile bezieht sich auf die Bereiche fachliches Lernen, methodisches Lernen und sozial-kommunikatives Lernen
- Bei Projekten

Selbstständige Themenfindung

Dokumentation des Arbeitsprozesses

Qualität des Produktes Reflexion des eigenen Handelns Arbeitsprozess: Aufnahme von Beratung, Grad der Selbstständigkeit, Umgang mit Problemen

III. Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form, z.B.:

- als Quartalsfeedback,
- in individueller Beratung,
- in Schülerinnen- und Schülergesprächen,
- als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung,
- · im Rahmen von Elternsprechtagen,
- in Form von (Selbst-)Evaluationsbögen.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Von den Schülerinnen und Schülern anzuschaffen sind:

- DinA3 Zeichenblock,
- Sammelmappe,
- · DinA4 Hefter mit blanko Papier,
- Bleistifte 3B, HB, 3H,
- Borsten- und Haarpinsel unterschiedlicher Stärken,
- · Wasserfarbkasten nach Din-Norm,
- Wasserbehälter,
- Tuch.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Maßnahmen der fachlichen Qualitätssicherung:

Das Fachkollegium überprüft kontinuierlich, inwieweit die im schulinternen Lehrplan vereinbarten Maßnahmen zum Erreichen der im Kernlehrplan vorgegebenen Ziele geeignet sind. Dazu dienen beispielsweise auch der regelmäßige Austausch sowie die gemeinsame Konzeption von Unterrichtsmaterialien, welche hierdurch mehrfach erprobt und bezüglich ihrer Wirksamkeit beurteilt werden.

Kolleginnen und Kollegen der Fachkonferenz (ggf. auch die gesamte Fachkonferenz) nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische sowie didaktische Handlungsalternativen zu entwickeln. Zudem werden die Erkenntnisse und Materialien aus fachdidaktischen Fortbildungen und Implementationen zeitnah in der Fachgruppe vorgestellt und für alle verfügbar gemacht.

Feedback von Schülerinnen und Schülern wird als wichtige Informationsquelle zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts angesehen. Sie sollen deshalb Gelegenheit bekommen, die Qualität des Unterrichts zu evaluieren.

Überarbeitungs- und Planungsprozess:

Eine Evaluation erfolgt möglichst jährlich. In den Dienstbesprechungen der Fachgruppe zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vorangehenden Schuljahres ausgewertet und diskutiert sowie eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Insbesondere verständigen sie sich über alternative Materialien, Kontexte und die Zeitkontingente der einzelnen Unterrichtsvorhaben.